

Newsletter im September 2019 für die Jugendarbeit im



Liebe Leserin, lieber Leser,

über die Sommerferien sind wieder viele nützliche und Interessante Nachrichten bei uns aufgelaufen, die wir mit diesem Newsletter wieder an Sie und euch weiterleiten. Wir hoffen, dass für alle etwas Lohnendes dabei ist und freuen uns natürlich auch immer über Beiträge aus der aktiven Jugendarbeit im Landkreis Rottweil.

Mit freundlichen Grüßen

Konrad Flegr
Kreisjugendreferent

JUGEND+BILDUNG *Gemeinsam für gute Bildung*

Die Stiftung Jugend und Bildung ist eine gemeinnützige Stiftung mit dem Zweck, die pädagogische, inhaltliche und mediale Qualität schulischer Bildungsangebote zu verbessern. In ihrem Stiftungsrat sind Bildungsexperten der Bundesländer und der Sozialpartner vertreten. Die herausgegebenen Unterrichtsmaterialien zur sozialen, politischen und ökonomischen Bildung werden in Kooperation mit Ministerien, Verbänden, Stiftungen oder Unternehmen entwickelt.

Die kostenfreien, rechtssicheren und qualitätsgeprüften Materialien für den Unterricht sind jedoch auch für die Bildung in der Jugendarbeit sehr gut geeignet.

Die neuesten Materialien widmen sich den Themen:

- Freiwillig engagieren – warum?
- Berufsausbildung mit Behinderung (in leichter Sprache)

Näheres über die Stiftung und zum Download der Materialien: www.jugend-und-bildung.de

AKADEMIE DER JUGENDARBEIT

Baden-Württemberg

Einführung in Leichte Sprache

Informationen müssen ankommen, zugänglich und leicht zu verstehen sein. Angebote für Jugendliche müssen Jugendliche auch verstehen. Leichte Sprache verbessert die Teilhabe und Beteiligung vieler Ziel-Gruppen und Menschen.

Ein Seminar der Akademie der Jugendarbeit vermittelt die wichtigsten Grundlagen:

- Entwicklung und Anwendung der Leichten Sprache
- Regeln für die Leichte Sprache
- Praktische Übungen: Sie schreiben Texte in Leichter Sprache

Bringen Sie eigene Texte oder Plakate mit:

- Prüfen von Texten in Leichter Sprache
- Leichte Sprache in Gesprächen und Besprechungen
- Informationen rund um das Thema Leichte Sprache

Referentin

Anita Gauß, Dipl. Soz. Päd., Systemische Supervisorin

Termin und Ort: 20.11.2019, Jugendhaus Mitte Stuttgart

Kosten: 105 € (inkl. Verpflegung)

Buchung online unter:

<https://www.jugendakademie-bw.de/veranstaltungen/veranstaltungsuebersicht/event/92-veranstaltungen-2019/46-einfuehrung-in-leichte-sprache.html>



Überarbeitet und im neuen Outfit

Im vollkommen neuen frischen Outfit präsentiert sich das Jugendarbeitsnetz. Es will alle in der Kinder- und Jugendarbeit ehrenamtlich Engagierten und professionell Tätigen über die relevanten Themen der Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg informieren und die notwendigen Arbeitshilfen dazu bereitstellen. Zentrale Bereiche dabei sind Geld und Recht. Diese widmen sich den Grundlagen für die Kinder- und Ju-

gendarbeit. Schließlich funktioniert auch Kinder- und Jugendarbeit nicht ohne Finanzierung und gesetzliche Rahmenbedingungen, wie z.B. Landesjugendplan oder die Aufsichtspflicht.

Vertiefend kommt der Bereich Themen hinzu. Für Interessierte an Fort- und Weiterbildungen gibt es immer wieder Hinweise u.a. auf das Programm der Akademie der Jugendarbeit und im Bereich Juleica (Jugendleiter-Card), sind alle Informationen zu Qualifizierungen v.a. für Ehrenamtliche zu finden.

Als weiteren Service bietet das Jugendarbeitsnetz eine Jobbörse. Hier können Stellenausschreibungen zu den vielfältigen Jobs in der Kinder- und Jugendarbeit eingestellt werden. Job-suchende finden hier eventuell ein für sie passendes Angebot. Der Bereich E-Learning ist auf dem Jugendarbeitsnetz derzeit noch im Aufbau.

Betrieben wird das Jugendarbeitsnetz von der Akademie der Jugendarbeit Baden-Württemberg (www.jugendakademie-bw.de) in Kooperation mit dem Landesjugendring, Baden-Württemberg (www.LJRBW.de) und der Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Baden-Württemberg (www.AGJF.de).

Viel Spaß beim Schmökern! <https://www.jugendarbeitsnetz.de>



AKTION JUGENDSCHUTZ

Landesarbeitsstelle
Baden-Württemberg

Zwischen Chillen und Scheitern

Möglichkeiten der Cannabisprävention bei Jugendlichen

Cannabis ist die am häufigsten konsumierte illegale Droge in Deutschland. Jede*r elfte Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren hat schon einmal Cannabis konsumiert. Bei 18- bis 25-Jährigen hat etwa jede/r Dritte (35,8%) Cannabis ausprobiert. Wie neue Studienergebnisse der BZgA zeigen, ist der Konsum von Cannabis bei 12- bis 25-Jährigen in Deutschland in den vergangenen Jahren angestiegen. Es fragt sich, was junge Menschen trotz der erheblichen ge-

sundheitlichen und juristischen Risiken zur illegalen Droge Cannabis greifen lässt.

Vielleicht liegt ja der Grund in der von ihnen erhofften psychoaktiven Wirkung. Die positiven Effekte des Cannabiskonsums liegen vor allem im Erleben von Entspannung, Stimmungsaufhellung und Heiterkeit sowie einer entspannten wertungsfreien Kommunikation. Junge Menschen erleben die konsumierende Gruppe als Gemeinschaft, in der sie „chillen“, in der sie sie selbst sein und in der sie Spaß haben können.

Allerdings birgt der Cannabiskonsum auch große Risiken für die Psyche und die Gesundheit der Jugendlichen, bis hin zur Vernachlässigung der Alltagspflichten, der Anforderungen in Schule und Ausbildung. Um ein Scheitern zu verhindern, müssen Fachkräfte begleiten, aufklären, Orientierung geben.

Ein Fachtag der Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg am 24.10. 2019 in der Jugendherberge Mannheim wird sich in den Vorträgen von Dr. P. H. Wolfgang Settertobulte, Gerald Koller und Philip Gerber mit den verschiedenen Perspektiven des Cannabiskonsums und der Cannabisprävention auseinandersetzen. Es werden Möglichkeiten aufgezeigt, wo und wie eine gelingende Suchtprävention ansetzen kann. In den praxisorientierten Workshops am Nachmittag erfahren interessierte Fachkräfte verschiedene Möglichkeiten der Cannabisprävention aus der Praxis von Kolleg*innen.

Weitere Infos und Anmeldung unter:

https://www.ajs-bw.de/media/files/flyer_fachtag_cannabis_24.10..pdf



AKTION JUGENDSCHUTZ

Landesarbeitsstelle
Baden-Württemberg

Dran bleiben! Deeskalation und Eskalation in Jugendhilfe und Schule

In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen verwickeln sich pädagogische Fachkräfte immer wieder in Situationen, in denen sie sich mehr aufreiben als ihnen lieb ist. Häufig sind Grenzüberschreitungen der Auslöser dafür, sowohl in der direkten als auch in der Online-Kommunikation. Vereinbarte Regeln werden seitens der zu Betreuenden nicht eingehalten. Bei dem Versuch, sie durchzusetzen, kann es zur Eskalation kommen. Oder die Fachkräfte geben aus Verunsicherung nach, fühlen sich dann aber ohnmächtig und ausgeliefert. Bei beiden Reaktionsmustern leiden sowohl die Beziehungen zu den Kindern oder Jugendlichen als auch das Vertrauen in die eigene Fachlichkeit.

Mehr Sicherheit kann sich entwickeln, wenn Grenzüberschreitungen auf drei Ebenen betrachtet werden:

- Aggression verstehen: Welches Motiv führt zu welcher Form von Grenzüberschreitung? Wie kann Mediennutzung eskalierend wirken?
- Intervention dosieren: Wann ist Deeskalation, wann Konfrontation oder Eskalation zielführend?
- Selbstkontrolle: Wie kann mit den eigenen Gefühlen angemessen umgegangen werden?

Es gilt, Konflikte durchzustehen, „dran zu bleiben“ und sie zu einem „guten Ende“ zu führen. Wichtig ist einerseits eine angemessene Sprache, andererseits kann auch ein wohl dosierter Körpereinsatz gefragt sein. Der Vielfalt herausfordernden Verhaltens von Kindern und Jugendlichen im Alter von 8-18 Jahren soll fantasievoll und durchsetzungsbereit begegnet werden.

Mit Inputs, Übungen und im gegenseitigen Austausch werden dazu bei einem Fachtag der Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg am 14. – 15. November 2019 im Hohenwart Forum, Pforzheim Anregungen gegeben.

Infos und Anmeldung unter: https://www.ajs-bw.de/media/files/dranbleiben_19nov_flyer.pdf



Fachtag: Exzessive Mediennutzung und Computerspielsucht

Jährlich organisiert das Kreisjugendreferat im Jugend- und Versorgungsamt des Landkreises einen Fachtag zu einem aktuellen Thema aus der Jugendarbeit. Der diesjährige Fachtag findet am Mittwoch, 13. November 2019 im Katholischen Gemeindezentrum Dornhan statt. Er widmet sich dem Thema „Exzessive Mediennutzung und Computerspielsucht bei Kindern und Jugendlichen“.

Internet, Kommunikationsplattformen und digitale Spiele sind fest in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen verankert. Die Grenzen zur Sucht sind fließend und oft schwer zu bestimmen.

Die Nutzungszeit spielt dabei eine weniger wichtige Rolle als die psychosoziale Gesamtsituation. Im Vortrag von Frau Dr. Dipl. Psych. Isabel-Amor Brandhorst wird es um die Abgrenzung der normalen Nutzung von der pathologischen Nutzung gehen. Es werden Erklärungsmodelle zur Suchtentwicklung dargestellt und aktuelle Zahlen zur Häufigkeit und dem Chronifizierungsrisiko präsentiert. Anhand eines Beispiels wird ein möglicher Krankheits- und Behandlungsverlauf geschildert. Die oftmals begrenzte Einflussmöglichkeit von Eltern und Angehörigen soll erörtert und diskutiert werden.

In den Workshops am Nachmittag werden dann spezielle Fragestellungen und pädagogische Herausforderungen im Zusammenhang mit exzessiver Mediennutzung aufgegriffen und vertieft erörtert.

Die Teilnahme ist kostenlos! Anmeldungen sind bis 15. Oktober erbeten an Landratsamt Rottweil, Jugend- und Versorgungsamt, Kreisjugendreferent Konrad Flegr Olgastr. 6, 78628 Rottweil, Tel. 0741/244-415, email: konrad.flegr@landkreis-rottweil.de

Zum vierten Mal heißt es „jetzt aber weg“

Infostände, Fachvorträge und Erlebnisberichte Jugendinfomesse zu Auslandsaufenthalten am 26. Oktober im Berufsschulzentrum Rottweil



Am Samstag, 26. Oktober, heißt es im Landkreis zum vierten Mal „jetzt aber weg“. So nennt sich die jährliche Jugendinfomesse rund um Auslandsaufenthalte, die wieder im frisch sanierten Berufsschulzentrum Rottweil stattfindet und dort ihre dauerhafte Bleibe haben soll. Von 10 bis 16 Uhr erwarten junge Menschen, deren Eltern, Lehrer und Jugendbetreuer Infostände von Programmanbietern, neutrale Sachinformationen, Fachvorträge und Erlebnisberichte.

Ziel von „jetzt aber weg“ ist es, allen Jugendlichen ab der 7. Klasse, egal welcher Schulart, aber auch Auszubildenden und jungen Menschen, die schon arbeiten oder studieren, Wege aufzuzeigen, wie sie eine gewisse Zeit ins Ausland gehen können. Zahlreiche Informationsmöglichkeiten sind dazu geboten: Über 20 Anbieter von Auslandsprogrammen stellen ihre Angebote direkt an ihrem Info-Tisch vor. Neutrale und trägerübergreifende Broschüren, sowie die Ausstellung „RAUS VON ZUHAUS - Wege ins Ausland“ von Eurodesk, dem europäischen Jugendinformationsnetzwerk, bieten zudem ausführliche Beschreibungen der zahlreichen Programmarten und sachliche Beratung zu allen aufkommenden Fragen.

Eröffnet wird die Messe auch in diesem Jahr von Landrat Dr. Wolf-Rüdiger Michel, der die Internationale Jugendarbeit im Landkreis begrüßt und fördert. Der Impulsvortrag kommt dieses Mal von Judith Dubiski. Die gebürtige Schrambergerin studierte Soziologie, Erziehungswissenschaft und Kommunikationswissenschaft in Heidelberg und Münster. Seit 2005 arbeitet sie im Projekt Freizeitevaluation mit, vor allem im Teilprojekt Evaluation Internationaler Jugendbegegnungen. Nach einer vorübergehenden Tätigkeit an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg ist sie seit 2011 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin von Prof. Andreas Thimmel, TH Köln, im Forschungsschwerpunkt nonformale Bildung angestellt. Judith Dubiski gibt bei der Messe Einblicke in ihre Forschungsergebnisse zur Wirksamkeit von Internationaler Jugendarbeit.

Besonders attraktiv für Jugendliche sind immer die Erlebnisberichte von jungen Leuten aus der Region, die schon im Ausland waren. Drei solcher Vorträge sind über den Tag vorgesehen. Sie berichten von echten Erlebnissen aus drei unterschiedlichen Programmformaten an ganz unterschiedlichen Plätzen auf der Erde.

Zwei Vorträge der regionalen Servicestelle „eurodesk Rottweil“ widmen sich zudem den beiden Themen, die im Vorjahr auf das größte Interesse seitens der Besucher stießen. Der Vortrag „Wege ins Ausland“ zeigt auf, welche vielfältigen Programme es gibt und wie das geeignetste daraus herausgefunden werden kann. „Finanzierungsmöglichkeiten von Auslandsaufenthalten“ zeigt auf, wie sich ein unter Umständen kostspieliger Auslandsaufenthalt auch dann realisieren lässt, wenn der private Geldbeutel nicht allzu dick ist. Die Vorträge hält Konrad Flegr, Kreisjugendreferent beim Jugend- und Versorgungsamt des Landkreises, der auch ganzjährig die Servicestelle besetzt.

Veranstaltet wird die Messe gemeinsam vom Kreisjugendreferat, dem Jugendreferat Dunningen/Eschbronn und dem Kinder- und Jugendreferat der Stadt Rottweil. Sie sind Teil eines kreisweiten Netzwerks von neun Mobilitätslotsen, die dezentral und nahe am Alltag der Jugendlichen arbeiten. Dieser im Landkreis entwickelte Ansatz stößt gerade bundesweit auf besonderes Interesse in der Fachwelt, was auch Sozialdezernent Bernd Hamann und Landrat Dr. Wolf-Rüdiger Michel freut.

Informationen zum Programm sind auf der Homepage www.jetzt-aber-weg.de abzurufen, die sich ab jetzt nach und nach füllen wird.

Inklusion in der Jugendarbeit

Das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK) ist eine der jüngsten Menschenrechtskonventionen. Im Jahr 2019 feiert ihre Ratifikation in Deutschland 10-jähriges Jubiläum. Dies nimmt

die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ zum Anlass, das Thema Inklusion für die Jugendarbeit genauer zu betrachten.

Schon in den Jahren vor der Ratifizierung der UN-BRK war Inklusion ein zentrales Thema jugend- und bildungspolitischer Diskussionen. Doch die Vorstellung darüber, was Inklusion bedeutet, wie sie gestaltet und gelebt werden kann, variiert bis heute stark. In der Kinder- und Jugendhilfe ist Inklusion in den letzten Jahren insbesondere durch den Reformprozess des SGB VIII noch einmal stärker in das Blickfeld geraten und wurde wiederholt diskutiert.

Im UNESCO-Programm Education for All wird Inklusion zumeist mit Blick auf die formale Bildung diskutiert und beschreibt den Zugang aller Menschen zu qualitativ hochwertiger Bildung. Inklusion hat somit mehrere Bezugsrahmen.

Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ spricht sich insgesamt für ein weites Verständnis von Inklusion aus, das auf Verschiedenheit als Normalfall abzielt. In einer inklusiven Gesellschaft, die das Leitziel ist, können alle Menschen in ihrer Verschiedenheit und Individualität gleichberechtigt miteinander leben und in allen Lebensbereichen teilhaben. Es geht also nicht allein um ein Mitmachen- und Dabei-sein-Dürfen, sondern um ein selbstverständliches Dazugehören. Die AGJ betont, dass, um diesem Ziel näherzukommen und Inklusion zu verwirklichen, sich die Gesellschaft verändern und weiterentwickeln muss.

In diesem Papier soll in Würdigung der UN-Behindertenrechtskonvention ein spezifischer Blick auf Teilhabemöglichkeiten junger Menschen mit Behinderungen in und durch Kinder- und Jugendarbeit gelegt werden. Dabei wird an die entsprechende Definition der Konvention für Menschen mit Behinderungen angeknüpft. Der in Artikel 1 beschriebene Zweck der UN-Behindertenrechtskonvention wird als Auftrag an die Jugendarbeit verstanden, die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung an ihren Angeboten zu ermöglichen.

Das Diskussionspapier steht [hier](#) zum Download bereit.



RAT FÜR
**KULTURELLE
BILDUNG**

YouTube-Videos als Lernhilfen

Nach WhatsApp ist YouTube die zweitbeliebteste App unter Kindern und Jugendlichen. 86 Prozent der 12- bis 19-Jährigen nutzen YouTube regelmäßig. Obwohl die Video-Plattform ursprünglich nicht primär für den Bildungsbereich

ausgelegt war, gewinnt sie dort immer mehr an Bedeutung. Eine Studie fand nun heraus, dass viele Jugendliche YouTube ganz selbstverständlich für Lernprozesse nutzen. Fast die Hälfte der Schülerinnen und Schüler hält YouTube-Videos für schulische Zwecke für wichtig bis sehr wichtig. Die Videos werden vor allem verwendet, um nicht verstandene Inhalte aus dem Unterricht zu wiederholen (73 Prozent) und um Hausaufgaben sowie Hausarbeiten zu erledigen (70 Prozent). 60 Prozent der YouTube-Nutzer/-innen sprechen sich für eine kritische Auseinandersetzung mit der Video-Plattform im Unterricht aus. Die Vor- und Nachteile der Videos sind den Jugendlichen dabei durchaus bewusst. Die Vorteile der Webvideos im Vergleich zum Unterricht in der Schule sehen die Befragten in der ständigen Verfügbarkeit, der Präsentationsart sowie der Möglichkeit, das Video beliebig oft zu wiederholen. Als Nachteil betrachten sie den fehlenden Austausch und Kontakt zu den Lehrkräften sowie Mitschüler/-innen. Mehr als die Hälfte der YouTube-Nutzer/-innen wünscht sich zudem mehr Unterstützung seitens der Schulen beim Erstellen von Webvideos, also beispielsweise beim Filmen oder Schneiden des Videomaterials.

Die Studie zeigt auch Zusammenhänge zwischen den konsumierten Videos und den Hobbys der Jugendlichen. So werden beispielsweise Mädchen, die YouTube nutzen, von Tanz- und Choreographie-Videos dazu angeregt, selbst mit dem Tanzen anzufangen (40 Prozent). Ähnliche Effekte sind auch bei anderen Hobbys wie beispielsweise Gaming, Musik, Fotografie oder Zeichnen festzustellen.

Die Studie „Jugend / YouTube / Kulturelle Bildung. Horizont 2019“ des Rats für Kulturelle Bildung befragte insgesamt 818 deutschsprachige Jugendliche im Alter von 12 bis 19 Jahren zu ihren YouTube-Nutzungsgewohnheiten. Sie steht [hier](#) zum Download bereit.



So nutzen 6- bis 13-Jährige digitale Medien

Der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest hat die KIM-Studie 2018 veröffentlicht. Diese untersucht das Mediennutzungsverhalten von 6- bis 13-Jährigen in Deutschland. Zwar ist es inzwischen kein Geheimnis mehr, dass nahezu jedes Kind Zugang zum Internet hat und ein Großteil mit zunehmendem Alter bereits über ein eigenes Smartphone verfügt. Dennoch zeigt die neue Studie interessante Entwicklungen im Vergleich zur letzten Erhebung vor zwei Jahren.

Während Computer und Laptop unter Kindern weiter an Bedeutung verlieren, gewinnen Smart TVs, Tablets und vor allem Streaming-Dienste an Relevanz.

In der aktuellen KIM-Studie wurden die Kinder erstmals gebeten, zu beschreiben, was das „Internet“ für sie bedeutet. Etwa die Hälfte der Antworten lässt sich hierbei dem Bereich Informationen zuordnen. Circa ein Drittel der Kinder beschreibt vor allem den Kommunikationsaspekt. Ähnliches spiegelt sich auch in den genutzten Angeboten wider: Etwa 47 Prozent der Kinder mit Internetzugang nutzen täglich den Messenger-Dienst WhatsApp, gefolgt von YouTube und Suchmaschinen. Nach Einschätzung der Haupterzieher/-innen sind ihre Kinder im Schnitt 45 Minuten täglich online. Die gesamte Studie steht [hier](#) zum Download bereit.



Bundeszentrale für
politische Bildung

Influencerinnen sprechen über Demokratie

„Say My Name“ ist ein neues Webvideoformat der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb). Ziel des Formats ist es, die Bedeutung von Demokratie und Pluralität für das Zusammenleben in der Gesellschaft zu stärken und sich gegen alle Formen von Extremismus, Diskriminierung,

Rassismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Hassrede zu wenden.

„Say My Name“ richtet sich insbesondere an junge Frauen zwischen 14 und 25 Jahren und setzt sich für wichtige gesellschaftliche Werte wie Vielfalt, Respekt, Emanzipation, Recht, Gleichheit sowie Solidarität ein. Der Titel einer neuen, von der KOOPERATIVE BERLIN im Auftrag der bpb produzierten Webvideo-Reihe und geht dort in den Dialog, wo sich die Zielgruppe bewegt: auf YouTube und Instagram, in Videos und Stories von Influencerinnen bzw. Creatorinnen.

Die Webvideos begleiten sechs junge medienschaffende Frauen in ihren und in den Lebenswelten ihrer Gäste. Die Creatorinnen sprechen davon, was sie aktuell in unserer Gesellschaft bewegt, besorgt, beschäftigt und wofür sie sich engagieren. Dabei entstehen neben authentischen Porträts auch vielfältige und manchmal widersprüchliche Geschichten über Deutschland. In politisch brisanten Zeiten macht „Say My Name“ vor allem darauf aufmerksam, dass die Gesellschaft, in der wir leben, divers, offen und demokratisch ist, aber auch entsprechend unterschiedlich erlebt wird.

Die Creatorinnen der Reihe sind:

- Amira (Ami.coco auf Instagram)
- Esra (Blackrocktalk auf YouTube)
- Hatice (Hatice Schmidt auf YouTube)
- Joana (CurlyJay auf YouTube)
- Lisa (Lisa Sophie Laurent auf YouTube)
- Sophia (Sophiedoesrandomstuff auf YouTube)

Weitere Informationen finden sich auf der Webseite der bpb: www.bpb.de/saymyname



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

zum Flyer.

Freistellung in der Jugendarbeit

Das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg weist in einem neuen Flyer auf die Bedeutung der Jugendarbeit hin und appelliert zur Unterstützung der hier ehrenamtlich Engagierten, z.B. durch die Gewährung von Sonderurlaub und Freistellungen. [Hier](#) geht's

Digitale Spiele

Clash of Clans, Angry Birds und World of Warcraft: Computer-, Online- und Videospiele gehören längst zum Kulturgut unserer Gesellschaft. Daher hat das Landesmedienzentrum seinen Inhaltsbereich zu digitalen Spielen voll-

ständig überarbeitet. Dort finden Sie ab sofort Informationen zu aktuellen Trendspielen, Computerspielsucht, pädagogische Einsatzmöglichkeiten und vieles mehr.

<https://www.lmz-bw.de/medien-und-bildung/jugendmedienschutz/digitale-spiele/>

ijab

Diversität - Thema des IJAB journals

Das neue IJAB journal mit dem Schwerpunktthema "Diversität - bereichernde Vielfalt in der Internationalen Jugendarbeit" ist da! Was verstehen wir in der Internationalen Jugendarbeit eigentlich unter Vielfalt? Ist „Diversität“ nur ein anderer Begriff dafür? Welche Schnittmengen gibt es zum Inklusionsgedanken? Wie betrifft der Diversity-Ansatz die Programmgestaltung aber auch die eigene Organisationskultur? Welche Dimensionen machen Vielfalt für uns aus?

Den Auftakt des Fokusthemas bildet eine wissenschaftliche Einordnung des Begriffes „Diversity“ durch Prof. Dr. Birgit Jagusch von der Universität Köln und seine Übertragung auf die Internationale Jugendarbeit durch Ansgar Drücker, dem Geschäftsführer von IdA.

Die dann folgenden Beiträge nehmen verschiedene inhaltliche Dimensionen in den Blick: Die Diversity-Beauftragte des Internationalen Bunds (IB), Monika Schumann, erläutert im Interview aus Organisationsperspektive, wie Diversity beim IB gelebt wird. Mit einem Artikel zu „Vision:Inclusion“ geht es bei Ulrike Werner (IJAB) um den Inklusionsbegriff und besonders um Menschen mit körperlicher Einschränkung. Maria Schulle (IJAB) beschreibt mit JIVE einen Ansatz zu besserer Einbindung sozial benachteiligter Jugendlicher und Sonja Rahn vom Landesjugendring Niedersachsen zeigt die Notwendigkeit und die Herausforderungen einer queersiblen Jugendarbeit auf. Anregungen zur praktischen Umsetzung von „Diversity“ in der Internationalen Jugendarbeit liefern Boris Diederichs vom Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) und Falko Kliewe von ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch. Das DFJW hat mittlerweile eine eigene Diversitätsstrategie, mit der gesellschaftliche Integrationsprozesse gefördert werden sollen. ConAct will mit „Living Diversity in Germany and Israel“ den Blick für Vielfalt in beiden Ländern schärfen und helfen, sich allen Formen von Diskriminierung und Ausgrenzung entgegenzustellen.

Der Blick auf Europa rundet das Bild ab. Manfred Zentner von der Donau-Universität Krems beschreibt das Diversity-Verständnis aus europäischer Perspektive. Manfred von Hebel und Mireille Gras (JUGEND für Europa) gehen auf die „Inclusion and Diversity-Strategie“ von Erasmus+ ein.

Das IJAB journal 1/2019 steht im [Bestellservice](#) zum Download und zur Bestellung der Print-Ausgabe zur Verfügung. Sollten Sie an einem Abonnement des IJAB journals interessiert sein, senden Sie bitte eine E-Mail mit vollständiger Adressenangabe und mit Nennung Ihrer Organisation/Ihrer Einrichtung an: ijabjournal@ijab.de. Das Heft erscheint halbjährlich. Das Abonnement ist kostenfrei.

Alternativer Drogen- und Suchtbericht

Der 6. Alternative Drogen- und Suchtbericht, herausgegeben von akzept, Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik und der Deutschen

Aidshilfe, wurde im Juli 2019 im Haus der Bundespressekonferenz in Berlin vorgestellt. Er liefert eine kritische Auseinandersetzung mit der Drogenpolitik in der Bundesrepublik, steht [hier](#) zum Download bereit, und ist als Print zu beziehen über www.pabst-publishers.com und den Buchhandel.

Einführungsveranstaltung für neue Fachkräfte in der Kommunalen Jugendarbeit

Besonders für die Kommunale Jugendarbeit ist ein ganzheitlicher Blick auf Kinder und Jugendliche im Gemeinwesen notwendig, um eine Vernetzung der unterschiedlichen Angebote zu erreichen und diese bedarfsgerecht zu entwickeln bzw. weiterzuentwickeln. Die Fortbildungsreihe der

Akademie der Jugendarbeit und des KVJS bietet zudem die Verzahnung der Arbeitsfelder von Kommunalen Jugendarbeit, Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Mobilien Jugendarbeit. Ein arbeitsfeldübergreifender Austausch ist in gemeinsamen Workshops zu den Themenbereichen Öffentlichkeitsarbeit, Rechtsfragen, sozialräumliche Konzeptentwicklung und interkulturelle Arbeit möglich.

Unter fachkundiger Anleitung von Verena Kriegisch, langjährige Sprecherin der AG Kreisjugendreferate, und Karin Frech, die große Erfahrung in der kommunalen Jugendarbeit mitbringt, lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Strukturen und Aufgaben des Arbeitsfeldes der Kommunalen Jugendarbeit kennen. Um den individuellen Bedarfen und unterschiedlichen Ausgangslagen in den einzelnen Kommunen gerecht zu werden, soll neben der Bearbeitung allgemeiner arbeitsfeldtypischer Aufgabenstellungen genügend Raum für das Coaching individueller Fragestellungen bleiben. Dabei nimmt auch die Frage der Auftragsklärung einen wichtigen Stellenwert ein. Bei Bedarf kann darüber hinaus das Thema Führen und Leiten angeschnitten werden.

Die jährlich stattfindende Fortbildungsveranstaltung umfasst zwei voneinander getrennt buchbare Blöcke. Der nächste Block findet vom 07.10. – 09.10.2019 im KVJS-Tagungszentrum Gültstein statt. Nachdem Besuch des Oktober Blocks schließt die Einführung mit einem weiteren 2-tägigen Block vom 3.- 4.3. 2020 ab.

Die Kosten des 3-tägigen Blocks belaufen sich inklusive Übernachtung und Verpflegung auf 380,00 €, der 2-tägige Block kostet 220 €.

Die Anmeldung kann bei der Akademie der Jugendarbeit Baden-Württemberg e. V. online unter www.jugendakademie-bw.de erfolgen.



AKTION JUGENDSCHUTZ

Landesarbeitsstelle
Baden-Württemberg

Hinsehen, handeln, schützen

Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf und kognitiven Beeinträchtigungen haben im Vergleich zu Gleichaltrigen ein erhöhtes Risiko sexualisierte Gewalt zu erleben. Überschrittene Grenzen werden häufig nicht erkannt. Es ist zunächst nicht ungewöhnlich, dass andere Menschen sie z. B. bei der Körperpflege unterstützen. Die sexuelle Entwicklung und angemessene Begleitung stehen häufig nicht im Fokus der pädagogischen Arbeit. Aufklärung findet dementsprechend später oder auch

gar nicht statt. Die Möglichkeiten, die eigene Sexualität selbstbestimmt zu entdecken und zu leben, scheinen eingeschränkt. Diese Gegebenheiten können sexualisierter Gewalt Vorschub leisten und von übergriffigen Menschen ausgenutzt werden. Wie soll die betroffene Person einschätzen können, wann eine Grenze überschritten ist? Wie kann sie dies zum Ausdruck bringen? Wo und wie findet sie Hilfe?

Im Rahmen eines Seminars möchte die Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg Fachkräfte für das Thema sexualisierte Gewalt bei Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf und kognitiven Beeinträchtigungen sensibilisieren. Hierzu wird zunächst der Blick auf deren psychosexuelle Entwicklung gerichtet, um davon ausgehend darzustellen, was unter sexualisierter Gewalt verstanden werden kann. Strategien zur Prävention sexualisierter Gewalt werden aufgezeigt. Pädagogische Aufgaben und Herausforderungen der Fachkräfte, die mit der Zielgruppe arbeiten, werden ebenso fokussiert. In den einzelnen Themenblöcken hat die Gruppe Gelegenheit, sich über Praxisbeispiele auszutauschen und Methoden kennen zu lernen.

Termin: 24. Oktober 2019, 10 – 17 Uhr,

Ort: Bezirksärztekammer Nord-Württemberg, Jahnstr. 5, 70597 Stuttgart

Kosten: 50,- €, Nähere Infos und Anmeldung unter <https://www.ajs-bw.de/veranstaltungen.html>

Was brauchen Kinder und Jugendliche?

Um Kinderarmut wirksam bekämpfen und allen Kindern Teilhabe ermöglichen zu können, müssen ihre Bedarfe regelmäßig und systematisch erfasst und sie selbst an diesem Prozess beteiligt werden. Zu diesem Schluss kommt die Bertelsmann Stiftung in ihrem Policy Brief im Anschluss an die Studie „Children's Worlds+ - Was beschäftigt Kinder und Jugendliche in Deutschland und was brauchen sie für ein gutes Aufwachsen?“

Der Policy Brief steht hier zum [Download](#).

Wer sich noch weiter für die Studie interessiert, findet hier die [Gesamtauswertung](#), die [Zusammenfassung](#), [Anmerkungen von jugendlichen Expert*innen](#) und die [Dokumentation der Abschlussagung](#).



Berufseinstieg für alle:

Was muss sich ändern, damit es klappt?

Beim Berufseinstieg haben Bewerberinnen und Bewerber mit Behinderung aktuell bessere Chancen als noch vor einigen Jahren. Ihre späteren Chancen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt sind dennoch nicht vielversprechend.

Was muss sich ändern, damit junge Erwachsene mit schlechteren Teilhabebedingungen erfolgreich ins Berufsleben starten können? Was sagen pädagogische Fachkräfte, Ausbilderinnen und Ausbilder, Unternehmerinnen und Unternehmer, Eltern und die jungen Erwachsenen selbst? Was lässt sich aus erfolgreichen Bildungsbiographien lernen? Und was bringen junge Leute mit, die in ihrer Schulzeit inklusiv unterrichtet wurden?

Mit diesen Fragen beschäftigt sich die aktuelle Ausgabe des Fachmagazins „Menschen – Inklusiv leben“. Sie kann als Printversion kostenfrei im [Bestellservice](#) der Aktion Mensch bestellt werden und steht dort auch zum Download bereit.



Das war der Jugendlandtag 2019

Für den Jugendlandtag am Mittwoch, 26. Juni, und Donnerstag, 27. Juni, sind 175 Jugendliche aus ganz Baden-Württemberg nach Stuttgart gereist – so viele wie noch nie bei einem Jugendlandtag. Einige von ihnen haben an den 22 Regionalkonferenzen teilgenommen, in denen insgesamt 1.500 junge Menschen ihre Ideen für ein besseres Baden-Württemberg diskutiert hatten. „Ihr repräsentiert die Stimme der Jugend im Austausch mit den Abgeordneten und den Mitgliedern der Regierung“, sagte Landtagspräsidentin Muhterem Aras (Grüne) in ihrer Begrüßungsrede am Mittwoch.

In insgesamt neun verschiedenen Workshops beschäftigten sich die Jugendlichen interessiert und engagiert mit Themen wie Klimaschutz, Digitalisierung und Mobilität, andere Gruppen debattierten zu Bildung, Jugendbeteiligung und Ehrenamt oder zur Zukunft Europas und dem gesellschaftlichen Zusammenhalt. Am Mittwochspätnachmittag stießen dann die Abgeordneten dazu. Die Jugendlichen erarbeiteten in engagierten Diskussionen ihre Kernforderungen. Die wichtigste war dabei die Absenkung des Wahlalters auf Landesebene. Der Workshop Mobilität war sich einig, dass die Politik ein Landesticket für Baden-Württemberg einführen solle, das nicht mehr als einen oder zwei Euro am Tag kostet. Die Jugendlichen, die sich mit Klimaschutz befassten, fordern eine Verschärfung der Regelungen für Massentierhaltung, sowie ein Verbot der Fleischwerbung und Schockbilder vergleichbar mit denen auf Zigarettenpackungen.

Bereits am Mittwochabend fand das sogenannte „Spitzen-Vesper“ statt, an dem sich Abgeordnete aller Fraktionen und Mitglieder der Regierung beteiligten. Höhepunkt des zweiten Tages war die jugendpolitische Debatte, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Jugendlandtags live verfolgen durften.

Alle 27 Forderungen, die die Jugendlichen beim Jugendlandtag gestellt haben, sind unter folgendem Link zu finden: <https://wasunsbewegt-bw.de/die-jugendlichen-stellen-27-forderungen-an-den-landtag-von-baden-wuerttemberg-welche-dass-sind-erfahrt-ihr-hier/>



Engagement für Europa

Solidarität ist einer der Grundwerte der Europäischen Union. Das Europäische Solidaritätskorps bietet jungen Menschen zwischen 18 und 30 Jahren, die gestalten, lernen und etwas für die Gemeinschaft bewegen möchten,

eine inspirierende Aufgabe. Mit Ihrer Organisation können Sie Jugendliche dabei aktiv unterstützen und sich für ein solidarisches Europa engagieren.

JUGEND für Europa ist die Nationale Agentur für das ESK in Deutschland und fördert Ihre Projekte. Gemeinsam mit dem Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg und dem Landkreistag Baden-Württemberg will sie bei einem Fachtag am 08. November im Literaturhaus Stuttgart, Breitscheidstraße 4, das Europäische Solidaritätskorps mit all seinen Zielen, Möglichkeiten und Angeboten vorstellen.

Dort gibt es Informationen und Antworten auf Ihre Fragen:

- Welche Möglichkeiten und Angebote bietet das neue EU-Programm für Jugendliche und Organisationen?
- Was sind die Intentionen des Programms?
- Welche Formate werden gefördert und wie gestalten sich die formalen Rahmenbedingungen?

In verschiedenen Workshops wird es um Fragestellungen zu Antragstellung Fördermöglichkeiten und Verwaltung sowie um übergeordnete (politische) Ziele des Europäischen Solidaritätskorps gehen.

Programm:

10.00 – 10.15 Uhr Eröffnung und Begrüßung, Reinhold Grüner, Dezernent und Leiter des Landesjugendamtes Baden-Württemberg beim Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS)

10.15 – 10.45 Uhr Einführung in das Europäische Solidaritätskorps, JUGEND für Europa

11.00 – 12.15 Uhr Workshops: Wie funktioniert das Programm genau?

12.15 – 13.15 Uhr Mittagspause und Netzwerken an Infotischen

13.15 – 14.30 Uhr Workshops

14.30 – 15.00 Uhr Feedback und Verabschiedung

Die Veranstaltung richtet sich an Träger, Verbände und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und anderer sozialer Arbeitsfelder, kommunale Träger oder Akteure im Bereich der beruflichen Orientierung und Integration junger Menschen.

Nähere Informationen bietet die Seite www.solidaritaetskorp.de

Anmeldungen sind möglich bis zum 28. Oktober 2019 unter www.jugendfuereuropa.de



Praxisbuch Suchtprävention

blu:prevent umfasst alle Jugend- und Präventionsangebote des Blauen Kreuzes. Mit seiner Angebotsvielfalt will es sich dem Thema Sucht in den unterschiedlichen Alters- und Zielgruppen stellen. Zudem will es der Facettenvielfalt der Suchtmittel begegnen.

Nicht nur Alkohol spielt in der heutigen Suchtlandschaft eine entscheidende Rolle, sondern auch der Konsum von Drogen, Nikotin, Medien und nicht stoffgebundene Verhaltenssüchte.

Seit kurzem arbeitet blu:prevent in einem Netzwerk mit über 60 Partnern der offenen Jugendarbeit und Jugendsozialwerken zusammen. Es versteht sich dabei als der innovative Ideengeber, der authentische, lebensnahe Angebote zur Suchtprävention für Kinder und Jugendliche entwickelt und verbreitet, die sie in ihrer Lebenswelt für Suchtgefahren sensibilisieren.

Gerade hat blu:prevent das „Praxisbuch Suchtprävention“ herausgegeben. Hier finden sich viele wesentliche Informationen zu den Themen: Sucht, Prävention, Jugendkultur, Statistiken, Substanzen, Gesetzte und die Anleitung zur Nutzung der blu:app und der blu:interact. Dieses neue Praxisbuch (DIN A4, 140 Seiten) können Sie kostenlos bestellen (max. Bestellmenge: 2 Stück).

Die Zugangsdaten zur Nutzung der Online-Module erhalten Sie über <https://bluprevent.de/>

Die interaktive Jugendseite steht unter <https://vollfrei.de/>



Der Europäische Wettbewerb

Der Europäische Wettbewerb ist einer der ältesten Schülerwettbewerbe Europas und begleitet die europäische Integration von Anfang an. Seit 66 Jahren setzen sich Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen und Schulformen kreativ mit aktuellen europäischen Themen auseinander.

In Deutschland ist die Europäische Bewegung Deutschland von Beginn an Träger des Wettbewerbs, hier ist der Europäische Wettbewerb fest etabliert und es nehmen jedes Jahr über 80.000

Schüler daran teil. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung, das Auswärtige Amt, die Kultusministerkonferenz, die Bundeskanzlerin und der Bundespräsident unterstützen ihn als Instrument der europapolitischen Schulbildung.

Der 67. Europäische Wettbewerb ruft dazu auf, sich auf das zu besinnen, was uns verbindet. Die europäischen Institutionen stellen sich nach der Wahl für die kommenden Herausforderungen auf. Nationalismus und Brexit fordern im Inneren, stärkere außenpolitische Verantwortung und Klimawandel drängen auf der globalen Agenda. Die EU und ihre Werte werden gebraucht – weltweit, aber auch von den Europäerinnen und Europäern selbst.

Die Jüngsten kennen und lieben dieselben Märchen- und Kinderbuchfiguren – die Abenteuer von Pippi Langstrumpf, dem Froschkönig oder Jim Knopf verbinden die Kinderzimmer in Europa. Die älteren Schülerinnen und Schüler erkunden, was uns Europäerinnen und Europäer gesellschaftlich und politisch verbindet: Frieden auf dem europäischen Kontinent, Wertschätzung für Vielfalt und die Zukunft unseres Planeten.

Im Rahmen der Sonderaufgabe sind alle Altersgruppen eingeladen, ihre Wünsche und Forderungen an die deutsche EU-Ratspräsidentschaft ab Juli 2020 zu formulieren: Was sollte Deutschland tun, um die europäischen Werte zu stärken?

Als Preise winken für die Jüngeren Spiele, Bücher und andere Sachpreise, für die Älteren Empfänge beim Bundespräsidenten oder der Bundeskanzlerin und Teilnahme an internationalen Meetings.

Ausführliche Informationen gibt es unter <https://www.europaeischer-wettbewerb.de/>



Politische Medienbildung für Jugendliche

Ab sofort steht die Modulbox „Politische Medienbildung für Jugendliche. Auf Hate Speech und Fake News reagieren!“

für den Einsatz in der politischen Jugendbildung zur Verfügung. Die Modulbox, die in Kooperation mit dem Grimme-Institut entwickelt wurde, ist in vier Module unterteilt und bietet Material zu den Themen Fake News und Hate Speech. Zusätzlich gibt es ein Kurskonzept, das einen konkreten Umsetzungsvorschlag für sechs Unterrichtseinheiten (à 45 Minuten) enthält. Das Gesamtpaket kann per E-Mail an politischejugendbildung@dvv-vhs.de kostenlos angefordert werden.

die
medienanstalten



Der Ton wird härter. Hass, Mobbing und Extremismus

Phänomene wie Hass, Mobbing und Extremismus in den Medien haben an Relevanz gewonnen. Die Landesmedi-

enanstalten beobachten hierbei Grenzverschiebungen, die problematisch sind. Die Medienaufsicht bewegt sich in einem permanenten Spannungsfeld zwischen Jugendschutz und Meinungsfreiheit. Beide Rechtsgüter haben Verfassungsrang und müssen in jedem Einzelfall sorgfältig gegeneinander abgewogen werden. Mit dem neuen Jugendschutz- und Medienkompetenzbericht wollen die Landesmedienanstalten den Diskurs bereichern.

Der Bericht bietet eine Übersicht über die aktuellen Fragestellungen zum Thema Hass, Mobbing und Extremismus und stellt Maßnahmen zur Regulierung und Erkenntnisse der Landesmedienanstalten vor. Zusätzlich werden die Präventionsaspekte herausgearbeitet und die Maßnahmen und Initiativen vorgestellt, die die Landesmedienanstalten gemeinsam und in eigener Verantwortung vor Ort leisten, um eine aufgeklärte und kompetente Mediennutzung in jeder Hinsicht und für jeden Menschen zu erreichen. Er steht [hier](#) zum Download bereit.



Fachkräfteentwicklung

Die Fachkräfteentwicklung ist auch in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit seit Jahren ein drängendes Thema und es ist komplex. Es gibt zahlreiche Aspekte, die es im Zuge einer systematisch geplanten und gesteuerten Fachkräfteentwicklung zu berücksichtigen gilt: von der Ausbildung und dem Studium, über Kampagnen zur Gewinnung von Fachkräften, Einarbeitungskonzepten, Arbeits- und anderen Rahmenbedingungen, Weiterbildungen und Berufspolitik, bis hin zum Image der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und zu Fragen der Professionalisierung und Konzepten, die ein Älterwerden in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ermöglichen.

chen.

Die aktuelle Lage der Fachkräfteentwicklung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Deutschland zeigt, dass dringende Diskussions- und Abstimmungsbedarfe bestehen. In weiten Teilen Deutschlands herrscht in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit großer Fachkräftebedarf. Die Bewerber*innen unterscheiden sich oft sehr in Bezug auf Ausbildung und Qualifizierung. Dem gegenüber stehen vielerorts unklare Anforderungen an pädagogisch-professionelles Personal und deren Aufgaben.

In einer Tagung am 09. und 10. Oktober 2019 im Evangelischen Verein für Jugendsozialarbeit Frankfurt am Main e. V. widmen sich die Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen e. V. und der Kooperationsverbund Offene Kinder- und Jugendarbeit unter Frage „Wer kann und darf Offene Kinder- und Jugendarbeit zukünftig wie gestalten?“ diesen Themen.

Das Online-Buchungsformular finden Sie auf: www.offene-jugendarbeit.net/anmeldung



Lokale Bildungsnetze stärken

Die Stärkung der Kinder-/Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit als Partner*innen in lokalen Bildungsnetzen steht im Mittelpunkt einer Fortbildungsreihe aus drei Modulen der Regiestelle LoBin (Lokale Bildungsnetze) Dabei werden den Teilnehmer*innen Kenntnisse und Fähigkeiten

vermittelt, die sie dazu befähigen, professionelle sozialräumliche Strategien zur Netzwerkarbeit zu entwickeln und umzusetzen. Grundlage dafür ist ein umfassendes und ganzheitliches Bildungsverständnis.

Ausgangspunkt der Vernetzungsaktivitäten sind die Bedürfnisse und Erwartungen junger Menschen und deren aktive Beteiligung bei der Gestaltung von Bildungsangeboten. In Diskussion und Reflexion werden Möglichkeiten der Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteur*innen „vor Ort“ ausgelotet und bewertet. Die Themen werden praxisnah aufgearbeitet und greifen die Erfahrungen der Teilnehmer*innen auf. Verfahren wie sozialräumliche Analysen oder strategische Netzwerkplanungen werden auf die Praxisfelder der Teilnehmenden bezogen. Aspekte der Finanzierung von Aktivitäten und Aktionen sind Bestandteil aller Module.

Die Themen werden von Expertinnen und Experten aus den jeweiligen Arbeitsfeldern, aus LoBin-Projekten und der Regiestelle LoBin präsentiert.

Veranstaltungstermine und -Orte

- Modul 1: Jugendarbeit und Schulsozialarbeit als außerschulische Bildung sichtbar machen, 05./06. Dezember 2019, Ev. Tagungszentrum Stuttgart-Birkach
- Modul 2: Netzwerke als strategische Plattformen, 23./24. April 2020, Evang. Akademie Bad Boll
- Modul 3: Darstellung und Evaluation von Bildungsnetzwerken, 21./22. Oktober 2020, Christkönigshaus, Stuttgart-Plieningen

Anmeldung **bis spätestens 30. September 2019** bei: Silvia Pirs, Tel. 0711 1656 349,

E-mail: pirs.s@diakonie-wue.de



Lebenshilfe

Jugendarbeit trifft Behindertenhilfe – Gemeinsam inklusiv denken!

Vom 27. bis 28. September organisiert der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) zusammen mit der Lebenshilfe e.V. einen Fachtag zur gemeinsamen Bestandsaufnahme in der inklusiven Kinder- und Jugendarbeit.

Der Fachtag richtet sich an Gestalter*innen und Aktive beider Strukturen. Die Veranstalter wollen gemeinsam den Weg einer inklusiven Jugendarbeit diskutieren und gelingende Konzepte rund um inklusive Angebote und deren Weiterentwicklung in der Jugendarbeit teilen.

Weitere Informationen gibt es auf der Seite der Lebenshilfe: <https://www.inform-lebenshilfe.de/inform/veranstaltungen/termine/bv/190720-bv-Jugendarbeit-trifft-Behindertenhilfe.php>, wo auch die Anmeldung möglich ist.

Am zweiten Veranstaltungstag ist ein Barcamp vorgesehen. Vorschläge für Sessions zum Thema inklusive Jugendarbeit können bereits in unser dafür vorgesehenes Tool eingetragen werden: <https://barcamptools.eu/barcamp-inklusive-jugendarbeit/>

Ansprechperson im DBJR ist Ludwig Weigel (<https://dbjr.de/ueber-uns/geschaeftsstelle/>)



Die ersten Schritte zur eigenen internationalen Jugendbegegnung

Am 16. September startet der IJAB-MOOC "Internationale Begegnungen organisieren". Der Online-Kurs richtet sich an alle, die gerne eine Internationale Jugendbegegnung durchführen würden, bisher aber nur wenige oder keine Vorerfahrungen haben, z.B. Mitarbeiter/-innen der Kinder- und Jugendhilfe oder ehrenamtliche Jugendgruppenleiter/-innen. Über sechs Wochen hinweg erhalten sie einen kompakten, praxisbezogenen Überblick über die wichtigsten Aspekte,

die zu bedenken sind: von der Planung, der Partnersuche, über die Finanzierung und die Programmgestaltung bis hin zur Nachbereitung einer Begegnung.

Der Kurs ist kostenlos und findet online statt. Jede Woche wird ein neues Modul freigeschaltet, aber die Teilnehmenden entscheiden selbst, was Sie wann bearbeiten wollen. Den Themen wird sich über Grundlagenvideos, Gespräche mit Expertinnen und Experten und kleine praktische Aufgaben genähert. In einem Online-Forum, tauschen sich die Kursteilnehmenden untereinander und mit der Kursleitung aus. Es können verschiedene Lern-Badges und ein Teilnahme-Zertifikat erworben werden

Weitere Informationen gibt es unter www.oncampus.de/InternationaleBegegnungen



Appell für eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe

Mit dem gemeinsamen Appell „Exklusion beenden: Kinder- und Jugendhilfe für alle jungen Menschen und ihre Familien“ bekräftigen rund 30 Organisationen die Notwendigkeit einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe. Die AWO hat als Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege diesen Appell erstunterzeichnet.

Auch 10 Jahre nach dem Inkrafttreten der menschenrechtlichen Verpflichtungen der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland ist für Kinder und Jugendliche ohne Beeinträchtigung oder mit

einer seelischen Behinderung das Kinder- und Jugendhilferecht zuständig, für Kinder und Jugendliche mit geistiger oder körperlicher Behinderung hingegen die Eingliederungshilfe.

„Familien werden zu oft von einem Art zum nächsten geschickt und erhalten nicht oder viel zu spät die ihren Kindern zustehende Unterstützung. Eine solche Ungleichbehandlung ist nicht mehr nachvollziehbar. Diese Exklusion muss aufhören“ erklärt Wolfgang Stadler, Vorstandsvorsitzender des AWO Bundesverbandes.

Der Appell steht [hier](#) zur Verfügung.

Wie leite ich einen Jugendtreff?

Jährlich bieten die Hauptamtlichen der Kommunalen Jugendreferate den eintägigen Workshop „Selbstorganisation offener Jugendtreffs“ an. Er richtet sich an Jugendliche, die in selbstverwalteten Jugendtreffs oder Bauwagen engagiert sind, soll Hilfestellung für den Betrieb eines offenen Jugendtreffs geben und eine Übersicht über rechtliche Grundlagen vermitteln. Besonders wichtig und geeignet ist der Workshop für Jugendliche ab 14 Jahren, die gerade in das Leitungsteam eines Jugendtreffs eingestiegen sind oder einsteigen wollen.

Das Programm umfasst die Themen Organisationsstruktur, Hausordnung, Finanzen, Jugendschutz, Aufsichtspflicht, Schutzauftrag und Eventplanung. Auch das Verhalten in kritischen Situationen wird geübt.

Der Workshop findet am Samstag, den 9. November 2019, von 9 bis 17:30 Uhr im gerade neu eröffneten Mehrgenerationenhaus, Lindenstr. 13, Oberndorf statt.

Die Fortbildung wird durchgeführt von der Stadtjugendpflege Oberndorf, dem Jugendreferat Dunningen-Eschbronn und dem Kreisjugendreferat Rottweil.

Anmeldungen und nähere Infos bei: Stadtjugendpflege Oberndorf, Tel.: 07423-771163,

e-mail: jugend@oberndorf.de,

Jugendreferat Dunningen-Eschbronn, Tel.: 07403-929527 oder 0175 5941052,

e-mail: aida.serrano@dunningen.de

Anmeldeschluss ist der 06.11.2019



**Deutscher
Bundestag**

Kindeswohl und digitalisierte Gesellschaft:

Die Kinderkommission des Deutschen Bundestags fordert mehr Anstrengungen beim Jugendmedienschutz und bei der Bekämpfung der Internet-Kriminalität sowie eine

durchdachte Heranführung und Bildung der Kinder zur Medienmündigkeit.

Bund und Länder sollen unter anderem dafür sorgen, dass Medienanbieter einheitliche Kinderschutzstandards verpflichtend einhalten, dass Missbrauchsdarstellungen den Strafverfolgungsbehörden gemeldet werden und dass die Erforschung des technischen Jugendschutzes ausgebaut wird. Außerdem soll die Strafverfolgung verbessert werden. Die Kinderkommission empfiehlt auch dringend eine bessere Beratung von Eltern und pädagogischen Fachkräften über den Umgang mit digitalen Medien; den Ländern wird empfohlen, abgestufte Bildungskonzepte mit dem Ziel der Medienmündigkeit zu entwickeln, ohne auf die klassischen Schulfächer zu verzichten.

Die Kinderkommission führte zahlreiche Expertengespräche und verabschiedete einstimmig die Stellungnahme, die Sie [hier](#) komplett abrufen können.



kicken&lesen

Jungs lesen anders und anderes als Mädchen. Sie brauchen deshalb eine Förderung, die das berücksichtigt. Hier setzt das Projekt kicken&lesen an. Die Begeisterung der Jungen für Fußball und Wettbewerb nehmen die Baden-

Württemberg Stiftung, der VfB Stuttgart und der SC Freiburg auf, um die Lust am Lesen durch motivierende Aktivitäten, eine besondere Atmosphäre und Erfolgserlebnisse zu erhöhen. Ab sofort können sich Schulen, Vereine, Bibliotheken, freie Träger der Jugendarbeit und andere Institutionen aus Baden-Württemberg für eine Teilnahme am Projekt kicken&lesen 2020 bewerben. Die besten Konzepte für eine Kombination von Ball und Buch zur Leseförderung von Jungen werden mit bis zu 4.000 Euro unterstützt. Darüber hinaus gibt es spannende Besuche beim VfB Stuttgart und dem SC Freiburg, sowie viele weitere Attraktionen.

Ausführliche Infos gibt es unter www.kickenundlesen.de

Anträge können noch bis zum 31. Oktober 2019 eingereicht werden.



Smartphone ist populärste Spiele-Plattform

Erstmals wird das Smartphone zur beliebtesten Gaming-Konsole der Deutschen. Das zeigen Ergebnisse einer Studie der Marktforschungsfirma Growth from Knowledge (GfK).

Insgesamt spielen über 34 Millionen Menschen in Deutschland digitale Spiele. 18,6 Millionen, also mehr als die Hälfte davon, spielen auf ihrem Smartphone. Das sind 400.000

mehr als im vergangenen Jahr. Auch die klassische Spielekonsole wird immer mehr genutzt: 16,7 Millionen Menschen spielen auf Xbox, Playstation und Co.. Nur der PC verliert stetig an Bedeutung. Er verlor im Vergleich zum letzten Jahr fast 4 Millionen Spieler*innen und landet mit 13,4 Millionen nur noch auf Platz drei der meistgenutzten Spiele-Plattformen Deutschlands.

Warum sind Smartphone-Games so beliebt?

Handy-Games bieten ihren Nutzer*innen viele Vorteile. Es muss kein zusätzliches Gerät gekauft werden, außerdem ist die Konsole immer und überall dabei. Die Spiele sind oft auf den ersten Blick kostenfrei bzw. -günstig und es gibt ein unendliches Angebot, das alle Altersgruppen und Interessenfelder abdeckt. So werden auch Menschen erreicht, die zuvor kaum oder gar nicht gespielt haben.

Doch das Smartphone als Gaming-Plattform birgt Risiken für Kinder. Günstige bzw. kostenlose Spiele-Apps verdienen ihr Geld meist durch Werbung und In-App-Käufe. Vor allem junge Kinder können Werbung oft nicht als solche erkennen oder betätigen unbewusst Käufe. Um einige Risiken bereits im Keim zu ersticken, bieten sich die Geräte-Einstellungen des Smartphones an.

Auch sollten die Inhalte des Spiels altersgerecht ausgesucht werden. Nicht alle Apps, die kindgerecht aussehen, sind auch für Kinder geeignet. SCHAU HIN! empfiehlt, Spiele immer gemeinsam mit den Kindern auszuprobieren und sich selbst ein Bild davon zu machen.

Was es bei Spiele-Apps sonst noch zu beachten gibt, erfahren Sie hier:

<https://www.schau-hin.info/grundlagen/was-eltern-ueber-apps-wissen-muessen>

Links zu den Seiten der wichtigsten Organisationen der Jugendarbeit mit Newslettern zum selber abonnieren:

Jugendnetz Baden-Württemberg: www.jugendnetz.de

Landesjugendring Baden-Württemberg: www.ljr bw.de

Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten: www.agjf.de

IJAB - Internationale Jugendarbeit: www.ijab.de

BAG Jugendschutz: www.bag-jugendschutz.de

Bundeszentrale für politische Bildung: www.bpb.de

Beiträge zum Newsletter für die Jugendarbeit im Landkreis Rottweil nimmt entgegen:

Konrad Flegr

Landratsamt Rottweil

Jugend- und Versorgungsamt

Kreisjugendreferent

Olgastr. 6

78628 Rottweil

Tel. 0741/244-415

email: konrad.flegr@landkreis-rottweil.de

www.landkreis-rottweil.de

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich Ende Oktober 2019